

Brühl 2021

Gemeinsam Zukunft gestalten

Zukunftskonferenz vom 16. - 18. November 2001 in Brühl

Einführung

Vorbemerkung

Mit der Zukunftskonferenz verfolgte die Stadt Brühl das Ziel, in einen Dialogprozess mit den BürgerInnen über die zukunftsfähige Entwicklung der Stadt im Rahmen der Lokalen Agenda 21 einzutreten, im Konsens Ziele zu bestimmen und Maßnahmen zu definieren. VertreterInnen aller gesellschaftlichen Gruppen, Initiativen, Verbände und verschiedene Vereine wurden eingeladen, an der Zukunftskonferenz teilzunehmen. Jugendliche wurden insbesondere angesprochen, ihre Vorstellungen und Erwartungen in die Zukunftsplanungen einzubringen. Denn sie sind es, die in der Zukunft leben, die Rat, Verwaltung und die gesellschaftlich verantwortlichen Kräfte heute gestalten.

In der Zukunftskonferenz wurden die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Stadt Brühl untersucht, wurden die von allen TeilnehmerInnen gemeinsam getragenen Ziele herausgearbeitet und zu diesen Maßnahmeplänen formuliert. Die jeweils etwa dreistündigen Arbeitsschritte waren:

1. Rückblick in die Vergangenheit
2. Gegenwart (1) - externe Trends
3. Gegenwart (2) - Stolz und Bedauern
4. Die Zukunft entwerfen
5. Gemeinsame Ziele herausarbeiten
6. Maßnahmen planen

Durch die Zusammensetzung der TeilnehmerInnen wurde die Besonderheit geschaffen, dass das *ganze, offene System der Stadt Brühl in einem Raum* widerspiegelt wurde. Überwiegend wurde in gemischte Gruppen gearbeitet, in zwei Arbeitsschritten jedoch in homogenen Gruppen. Die insgesamt 61 TeilnehmerInnen setzten sich wie folgt zusammen:

Tisch 1: Rat und Verwaltung

Tisch 2: Jugendbeteiligung

Tisch 3: Familie, Frauen, SeniorInnen, Bildung

Tisch 4: Umweltschutz, Gesundheit, Eine-Welt

Tisch 5: BürgerInnenvertretung, Kirchen

Tisch 6: Dienstleistung, Tourismus

Tisch 7: Wirtschaft, Arbeit, Sport

Tisch 8: Kunst, Kultur, Medien

1. Rückblick in die Vergangenheit

Geschichte der TeilnehmerInnen

Die TeilnehmerInnen definieren ihre Geschichte als Lauf im allgemeinen Lebenszyklus mit den einzelnen Stationen von Geburt über Ausbildung, Berufsleben, Abnabelung vom Elternhaus, Familiengründung und dem Leben im Alter. Das Leben ist geprägt von Wohlstand, Verantwortung, Freiheit und von neuen Erfahrungen (z.B. Städtepartnerschaften). Die BürgerInnen Brühls engagieren sich politisch und ehrenamtlich in Vereinen. Stolz sind sie auf die Geschichte und die Entwicklung des Karnevals, den sie mit ihrer persönlichen Geschichte verbinden.

Die BrühlerInnen verstehen sich als eine offene Gesellschaft, in die alle Generationen und Kulturen eingebunden werden.

Geschichte des Umfeldes

Drei Jahrzehnte persönlicher Wahrnehmung der Welt, in der wir leben, bedeuten Vielfalt, Sorge und Hoffnung in der kollektiven Wahrnehmung. Für die Brühler BürgerInnen sind die 70er Jahre vom Abschluss der Ostverträge und dem aufkommenden Phänomen des Terrorismus gekennzeichnet. Die 70er werden auch als die Zeit der Bausünden sowie der Emanzipation und der Gründung von Bürgerinitiativen betrachtet.

In den 80er Jahren fand das ehrenamtliche Engagement seine konsequente Fortsetzung, geprägt von der Sorge des Krieges und Schädigungen der Umwelt (Waldsterben, Tschernobyl). Hoffnungsvoll stimmt, dass die Nachkriegszeit mit dem Fall der Mauer endgültig beendet ist, wodurch das Tor nach Osteuropa geöffnet wird. Die UN-Konvention `Rechte der Kinder` wird verabschiedet.

Die Sorgen der 90er Jahre sind die Kriege am Golf und auf dem Balkan. Die Ausländerfeindlichkeit nimmt ebenso zu wie die Vereinsamung im Alter und das Anwachsen der Singlegesellschaft. Die Welt wurde kleiner durch eine sich dynamisch entwickelnde Medienvielfalt und die Globalisierung, Entwicklungen, die Chancen und Risiken bergen.

Geschichte der Stadt

In den 70er Jahren geht die ` KlüttenzeitA in Brühl zu Ende. Die Rekultivierung ehemaliger Tagebaubereiche beginnt. Im Westen der Stadt entsteht ein neues Zentrum, im Osten neue Industrie- und Gewerbetriebe. Das politische Leben Brühls wird bestimmt von der Ära ` Wilhelm SchmitzA, die zum Ende der 70er Jahre beginnt und der kommunalen Gebietsreform. Gesellschaftliche Veränderungen finden statt, und zeigen sich in der Koedukation im St. Ursula Gymnasium, in der Gründung des Stadtjugendrings und der Verschwisterung mit Sceaux.

Das Wirtschaftsleben der 80er Jahre wird bestimmt durch den Bau der Fußgängerzone und den Bundesakademien. Zum Ende der 80er Jahre stellt die Zuckerfabrik ihren Betrieb ein. Damit endet die ` KnollenzeitA. Die Stadt wird fahrradfreundlich, feiert 700 Jahre Stadtrechte und wird mit der Europa-Fahne ausgezeichnet. Die Schlösser Brühls werden zum Weltkulturerbe der UNESCO erhoben.

Das Wirtschaftsleben der 90er Jahre bis zur Gegenwart ist gekennzeichnet von der Eröffnung der Verbraucherzentrale, dem Erhalt des Standortes für Renault durch die Fusion mit Nissan der Erweiterung des Gewerbegebiets Nord. Die Giesler Brauerei stellt den Betrieb zum Ende des letzten Jahrtausends ein. In den 90ern wird erstmals eine Frau Bürgermeisterin. Ihr folgt der erste hauptamtliche vom Rat gewählte und der erste hauptamtliche, von der Bürgerschaft gewählte Bürgermeister. Besondere gesellschaftliche Ereignisse in dieser Zeit sind ` 25 Jahre Partnerschaft Brühl-SceauxA, die Ausstellung ` Der Riss im Himmela, die Grundsteinlegung der Gesamtschule, der griechisch-orthodoxen Kirche und diverser Museen.

Reflexion der Präsentationen im Plenum

- Es wird bemerkt, dass insgesamt wenig Brühlspezifisches geäußert wurde.
- Nach Auffassung einer Teilnehmerin wurde das Thema ` ausländische MitbürgerInnenA nur am Rande behandelt.
- Die TeilnehmerInnen stellen fest, dass die Lebensbedingungen in Brühl sehr gut sind.
- Ein Teilnehmer stellt die Vielfalt guter politischer Entscheidungen fest, die trotz unterschiedlichen politischen Denkens und Handelns entstanden sind.

2. Gegenwart (1) - externe Trends

Zunächst wurde mit allen TeilnehmerInnen ein großes MindMap der Trends erstellt, die die Stadt heute und in Zukunft beeinflussen werden. Diese wurden von allen gewichtet (nach Höhe der in Klammern angegebenen Punktzahl). Genannt wurden 29 zentrale Trends und 45 Nebentrends:

1. Zunahme des Individualverkehrs zu Lasten des öffentlichen Nahverkehrs (43)
 - Mama -/Papa-Taxi (3)
 - Parkplatzprobleme (9)
 - Busse sollen größer sein (1)

- Ausweitung der Taktfrequenz (1)
2. hin zur ganzheitlichen Medizin
 3. homogene Stadtentwicklung (10)
 4. lebenslange Aus- und Fortbildung (4)
 5. veränderte Arbeitswelt (28)
 - fehlende Arbeitsplätze
 - veränderte Arbeitsplätze (5)
 - Strukturwandel in der Arbeitswelt
 - Wegfall von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
 - Verdrängungswettbewerb von ausl. Hilfsarbeitern zu ausl. Facharbeitern
 - Fehlende Hortplätze
 - Dienstleistungsangebot (3)
 6. gesteigerter Medienkonsum
 - Erlebnisarmut
 - Gewöhnung an Schreckensnachrichten
 7. Veränderung des Konsumverhaltens
 8. geändertes Freizeitverhalten durch mehr Freizeit (14)
 - Freizeitdruck durch Tausende von Menschen
 - Sportstättenbau intensivieren (6)
 9. Zunahme von Trennungen und Scheidungen
 - mehr Alleinerziehende
 - multikulturelle Paarbeziehungen
 10. Regionalisierung (14)
 - Ausbau von Kompetenznetzwerken
 - Stadt im Wettbewerb
 - Belebung der Innenstadt (2)
 11. fehlendes Problembewusstsein für die Dritte Welt (7)

12. internationale Kontakte (6)

- Partnerschaften
- Basis für Europa

13. wachsende Kriminalität

14. Integration von Ausländern (14)

- fehlende Deutschkenntnisse in den Schulen

15. Globalisierung (3)

- Internethandel
- Kampf um Märkte

16. steigende Zahl älterer Mitbürger (10)

- Ausgrenzung älterer Menschen vom Fortschritt

17. Integration von behinderten Menschen (8)

18. zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten (29)

- Verkauf von städtischen Grundstücken (1)
- trifft insbesondere die Randgruppen
- führt zur Reduzierung kultureller Vielfalt

19. Strukturwandel im Einzelhandel (30)

- Antwort auf Kaufkraftabschöpfung von außen (14)
- Kaufzentren Bornheim und Hürth
- Fehlende Lebensmittelgeschäfte im Zentrum (6)

20. Kinderfreundlichkeit (11)

- fehlende Räume

21. Rückgang von ehrenamtlichem Engagement in Brühl(17)

- Individualismus

22. Umsetzung des neuen Naturschutzgesetzes (4)

23. fehlendes Kulturzentrum (7)
24. mehr Bedarf und mehr Umsetzung von Umweltschutz (12)
 - bessere Ausnutzung des Mülls
25. energiewirtschaftliche Konzentration
 - Verlust der Selbständigkeit der Stadtwerke (3)
 - Trend der Umklammerung
26. steigender Beratungsbedarf contra Stellenstopp (12)

27. fehlende Angebote für Jugendliche (29)
 - fehlende stundenweise Betreuung für Kinder unter 3 Jahre
 - für ältere Menschen (9)
 - weniger Zuschüsse für zentrale Erholungsmaßnahmen (3)
28. Diskriminierung von Randgruppen (13)
 - Zunahme des sozialen Gefälles
 - religiöse Institutionen
 - soziale Initiativen von evangelischen und katholischen Institutionen
29. fehlende Information und Kommunikation mit ausländischen MitbürgerInnen in der Gastronomie (2)

Anschließend hatte jede Gruppe (homogen) die Aufgabe, drei aus ihrer Sicht besonders wichtige Trends auszuwählen. Dann war in den Gruppen zu erarbeiten, was bereits für oder gegen einen Trend unternommen wurde und welche Maßnahmen in Zukunft zu ergreifen sind.

Tisch 1:

A) homogene Stadtentwicklung

Elemente, die eine homogene Stadtentwicklung kennzeichnen, sind Maßnahmen zur stadtgerechten Gestaltung und Förderung von:

- Verkehrssystemen

Heute bestehen bereits: Stadtbuss, fahrradfreundliche Stadt, Fußgängerzone. Für die Zukunft gilt es, das Bestehende zu optimieren.

- Strukturwandel des Einzelhandels
Dieser Prozess wird heute von der Wepag begleitet durch die Vermittlung zwischen MieterInnen und VermieterInnen. Künftig ist dieser Prozess stärker zu profilieren.
- Wirtschaftsförderung
Diese besteht zur Zeit in der Investorensuche, Stärkung des touristischen Marktes Brühl durch den Bau des Max-Ernst-Museums und der Entwicklung des Franziskanerhofs.
Im Rahmen der Wirtschaftsförderung sind Maßnahmen gegen die Abschöpfung von Kaufkraft einzuleiten. Dieser Entwicklung wird durch die Entwicklung des Gieslergeländes und des Belvedere entgegengewirkt.

B) Angebote für Jugendliche

Diese Angebote haben die Schwerpunkte:

- Ausbildung und Arbeit
Durch eine Kooperation zwischen Stadt und Arbeitsamt gilt es bestehende Defizite auszugleichen.
- Mitwirkungsmöglichkeiten
Jugendliche können heute das gesellschaftliche Leben mitbestimmen durch bestehende Einrichtungen, wie den Jugendgemeinderat, Parteien, Stadtjugendring. Die Mitwirkung sollte künftig projektorientierter stattfinden.
- Freizeitangebote
Bestehende Angebote sind JZ, www.12plus.de, Sportmöglichkeiten. Vorschläge für die Zukunft sind Jugendbus bzw. B shuttle, Disco.
- Jugendkultur
Elemente einer bestehenden Jugendkultur sind das Rockforum, Musikerinitiative Brühl. Künftig gilt es weitere Freiräume, insbesondere unter multikulturelle Foren zu schaffen.

Tisch 2: Die Gruppe der Jugendlichen konzentriert sich auf die Trends, die ihre eigenen Lebensbedingungen und Interessen in besonderer Weise betreffen.

Hierzu zählen:

A) Jugendinteressen

Die Jugendarbeit ist gekennzeichnet von ehrenamtlicher Jugendarbeit in Vereinen und Jugendtreffs sowie einer begleitenden Öffentlichkeitsarbeit.

Aufgaben der Zukunft sind die Erweiterung des Angebots (Aktionen, Hausaufgabenhilfe und Nachmittagsbetreuung), ehrenamtliche Arbeit im Jugendzentrum und der Verbesserung des Informationsangebots für Vereine sowie der Förderung der Vereinskultur bei den Jugendlichen.

B) Arbeit und Ausbildung

Gegenwärtig können verschiedene Informations- und Nachhilfeangebote der Schulen, SV-en und KlassensprecherInnen in Anspruch genommen werden. In der Zukunft gilt es, die Informationsangebote der einzelnen Schulen zu vernetzen, SchülerInnen mit Auslandsaufenthalten den Start in das Berufsleben zu erleichtern sowie Jugendliche mit Erfolg zu ständigem Lernen zu motivieren.

C) Verkehr

Maßnahmen zur stärkeren Berücksichtigung von Jugendinteressen bestehen gegenwärtig in der Aufnahme und Pflege von Kontakten zur Stadtverwaltung und zu den Verkehrsträgern (Stadtwerke). Durch das Angebot des Schülertickets werden Jugendinteressen ebenfalls berücksichtigt. Eine Attraktivitätssteigerung des Angebots würde sich durch eine verbesserte Fahrplangestaltung und Vernetzung der ÖPNV-Angebote untereinander sowie durch ein preiswertes Schülerticket erzielen lassen.

D) Integration

Es bestehen Städtepartnerschaften. SchülerInnenaustausche finden statt. Integrationsfördernd für Jugendliche ist auch die Vereinsarbeit. Aufgaben der Zukunft sind die Fortführung und Intensivierung des Schüleraustauschs sowie die Übernahme von Klassenpartnerschaften.

Tisch 3:

Individualisierung und Werteverlust

Dieser Trend berührt Familienstrukturen, führt insbesondere verstärkt zur Auflösung des Familienverbandes. Kranke, behinderte und alte Menschen sind besonders von diesem Trend betroffen, ebenso multikulturelle Paarbeziehungen bzw. Ehen mit ausländischen Partnern. Ursächlich sind generelle Erziehungsprobleme, die infolge fehlender Vorbilder und Autoritäten auftreten. Für die Zukunft bedeutet dies, dass die Gesellschaft den Mut zur Erziehung wiederfindet und dadurch Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und Engagement für

andere und sich selbst entwickelt werden. In diesem Prozess sind insbesondere Schulen, Kirchen und alle örtlichen sozialen, insbesondere ehrenamtlichen Einrichtungen einzubinden, miteinander zu vernetzen und zu stärken. Der Erfolg dieses Prozesses wird maßgeblich von einem starken Engagement der Kirchen mitbestimmt. Erziehende sind künftig verstärkt zu unterstützen und die Öffentlichkeitsarbeit zur Integration von Randgruppen ist zu intensivieren.

Tisch 4:

A) Veränderte Umwelt

Veränderungen der Umwelt entstehen durch die globale Klimaveränderung, die Zersiedelung, die Bodenversiegelung und die Müllentsorgung. Mit verstärktem Engagement der BürgerInnen sowie der Kooperation und Vernetzung der Aktionen und einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit ist dem Trend entgegenzuwirken.

B) Fehlendes Bewusstsein für die Dritte Welt

Dieser Trend ist gekennzeichnet von der Zerstörung des Regenwaldes, der Ausbeutung von natürlichen und menschlichen Ressourcen, insbesondere der Kinderarbeit.

Zu den Gegenmaßnahmen, die künftig in verstärktem Maße zu ergreifen sind, zählt die Stärkung des ehrenamtlichen Einsatzes für mehr Gerechtigkeit in Einer Welt sowie Information und Aufklärung.

C) Demographische Entwicklung

Die Gesellschaft in Brühl muss sich darauf einstellen, dass das Durchschnittsalter der Bevölkerung zunimmt. Dies nimmt Einfluss auf die Mobilität, Freizeitgestaltung, Versorgung. Der Pflegebedarf nimmt zu. SeniorInnen ist deshalb der Zugang zu modernen Techniken zu erleichtern. Das Pflegedienstnetz ist auszuweiten. Der ÖPNV ist attraktiver zu gestalten.

Tisch 5:

A) Integration

Folgende Elemente kennzeichnen die Integrationsarbeit in Brühl:

- Bestehen und Förderung ausländischer Kulturvereine
- Arbeit des Ausländerbeirats
- Ökumene
- Integrativer Kindergarten
- Begegnungen durch Sonderspaß

Die bisher geleistete Arbeit ist insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren, wodurch die Identifikation mit dem Integrationsgedanken in der Brühler Bevölkerung und die finanzielle Förderung

verbessert werden kann. Außerdem sind weitere Räume bereitzustellen, in denen Begegnungen und Aktivitäten der bestehenden Einrichtungen stattfinden können.

B) Kinder- und Jugendarbeit

Folgende Einrichtungen existieren:

- Kindergartenplätze ab 3 Jahre
- Minikindergarten
- Mütterinitiativen
- Pirateninsel
- Kiddy-Stopp

Das Angebot für Kinder und Jugendliche sollte erweitert werden. Angeregt wird, Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren und alternative Kindergärten (Waldorf-Kindergarten, Maria-Montessori-Kindergarten) zu schaffen. Der Kiddy-Stopp ist zu klein. Diese Einrichtung könnte durch ein größeres Wickel-Stop-Café in zentraler Lage (z. B. Sasse) ergänzt bzw. ersetzt werden.

Tisch 6:

A) Steigender Altersdurchschnitt

Die bestehende Infrastruktur, insbesondere im Bereich der Pflege und Geriatrie, ist diesem Trend anzupassen. Darüber hinaus sind entsprechende Plätze und Verkehrswege (z.B. Anlegen von Rampen) in die Planungen für eine homogene Stadtentwicklung aufzunehmen und zu schaffen. Das Ehrenamt ist zu stärken und das individuelle Engagement muss dem Einzelnen persönlichen Nutzen bringen.

B) Geändertes Freizeitverhalten

Die freie Zeit der BürgerInnen wird in Zukunft erheblich zunehmen. Die Gesellschaft muss sich mit verändertem Freizeitverhalten auseinandersetzen.

Mit dem Ausbau des ÖPNV und der Freigabe aller Parkmöglichkeiten werden verbesserte Rahmenbedingungen zum Erleben von Freizeit erreicht. Zu optimieren sind die Vermarktung und Vernetzung aller Freizeitangebote.

C) Dienstleistung

Nach Auffassung dieser Arbeitsgruppe sind die Trends A und B unmittelbar mit dem Trend zur Dienstleistung verknüpft. Um die ehrenamtliche Dienstleistung und die Bereitschaft zur Dienstleistung zu fördern, sind zunächst die Vorstellungen zu A und B unter dem Blickwinkel einer homogenen Stadtentwicklung zu realisieren. Darüber hinaus sind Ladenöffnungszeiten und Arbeitszeiten weiter zu liberalisieren.

Tisch 7:

A) Verkehrsinfrastruktur

Der heutige Verkehr wird belastet von einer fehlenden Westtangente, was zu Staus auf dem Autobahnzubringer führt. Mit dem Weiterbau der L 150 und dem Bau weiterer Kreisel könnte den Belastungen wirksam begegnet werden.

Der Innenstadtverkehr wird im wesentlichen dadurch belastet, dass in die Parkplatzkapazität zu gering ist und die Parkplatzgebühren zu hoch sind. Zur Entlastung würde eine elektronisch gesteuertes Parkleitsystem und eine bessere Beschilderung insbesondere für Ortsfremde führen.

Die Taktfrequenz der im Stadtgebiet verkehrenden Busse ist zu gering. Deshalb wird empfohlen, kleinere Busse einzusetzen und die Taktfrequenz zu erhöhen.

B) Strukturwandel im Einzelhandel

Die Situation des Brühler Einzelhandels ist gekennzeichnet von:

- der einseitigen Ausrichtung des Handels (Telefonläden, Bäckereien)
- Wegbrechen des Fachhandels
- Filialisten und Billigläden

Weitere negative Einflüsse sind die Einkaufszentren an der Peripherie der Stadt und der Sog der Oberzentren Köln und Bonn.

Mittelstandsfördernd könnten sich folgende Maßnahmen auswirken:

- Mietsenkungen
- Betrieb von `Nischengeschäften`
- Förderung des Individualverkehrs

Um dem Trend der peripheren Ansiedlung von Einkaufszentren entgegenzuwirken, sind Anreize für die Ansiedlung von Einzelhandelsunternehmen in der Innenstadt zu schaffen. Eine Vereinfachung und Beschleunigung behördlicher Genehmigungsverfahren würden eine solche Entwicklung unterstützen.

Ein gut funktionierendes Innenstadt-Marketing könnte den Sog der Oberzentren mindern.

Tisch 8:

A) Homogene Stadtentwicklung

Die derzeitige Planung zeichnet sich durch Vielfalt aus. Eine homogene Stadtentwicklung, die allen Interessen in der Bevölkerung gerecht wird, kann nur durch eine starke Beteiligung der Menschen, die in der Stadt Brühl leben und arbeiten, stattfinden. Alle Maßnahmen der Stadtentwicklung sind auf eine starke Beteiligung auszurichten.

B) Wirtschaftsentwicklung

Durch fehlende Finanzmittel bei wachsenden Ansprüchen zeichnet sich eine negative Entwicklung ab. Zu stärken ist das Kostenbewusstsein des einzelnen und von Interessengruppen.

C) Mehr Konsum auf Kosten der Kultur

Fehlende Finanzmittel wirken sich auch negativ auf das Kulturleben in Brühl aus. Kompensationsmöglichkeiten ergeben sich aus neuen Strukturen und einer optimierten Koordination des kulturellen Angebots.

D) Singlegesellschaft

Dieser Trend führt zur Vereinsamung und Vereinzelung. Zu Entlastungen führen Eigeninitiative, insbesondere die Übernahme von Ehrenämtern. Durch das individuelle Engagement werden öffentliche Haushalte entlastet.

Reflexion der Präsentationen im Plenum

- Aus den jeweiligen Aussagen der Gruppen ist sehr viel Übereinstimmung zu hören.
- In den Aussagen schwingen Sorgen mit.
- Einbeziehung der BürgerInnen, ihrer Interessen, Ideen und Sorgen in die Ratsentscheidungen.
- Arbeitslosigkeit als Thema wird vernachlässigt
- Übereinstimmung in der Wahrnehmung und der Absicht hinsichtlich des Umgangs mit bestimmten bestimmten Entwicklungen
- Bereitschaft für Ehrenamt entwickeln

3. Gegenwart (2) - Stolz und Bedauern

Tisch 1

Wir sind stolz

- auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen durch Beteiligung bei der Planung und Schaffung von Angeboten;
- auf den Kulturstandort Brühl, der weiter zu profilieren und zu stärken ist;
- auf das Engagement und das Durchhaltevermögen für das Wohl der Stadt als Vorbild für die BürgerInnen.

Wir bedauern

- dass es zu wenig gemeinsame Problemlösungen gibt,
- dass die Verwaltung als Dienstleister nicht `nah` genug an den BürgerInnen ist;
- dass der Rat bezogen auf die Gesellschaft zu wenig bunt und repräsentativ ist.

Tisch 2

Wir sind stolz

- auf ein starkes Vereinsleben, das jedoch sein Integrationspotential nicht vollständig ausgeschöpft hat;
- dass der Rat an der Jugend nicht mehr vorbeikommt, wobei die Kommunikation zu verbessern ist;
- auf die Verkehrsanbindung Brühls, wobei das ÖPNV-Angebot besser auf Jugendinteressen abzustimmen ist.

Wir bedauern

die begrenzte Bereitschaft bei den Jugendlichen an öffentlicher Mitwirkung aufgrund von :

- Zeitmangel
- Präferenz anderer Interessen
- mangelnder Förderung durch die Schule
- fehlendes Hintergrundwissen
- fehlende Information und Kommunikation
- mangelhafter Überblick über das städtische Angebot- dass mit den positiven Dingen auch immer negative Aspekte verbunden sind

Tisch 3

Wir sind stolz

- auf `FrauenpowerA in Brühl
- auf unser Engagement in sozialen Einrichtungen, Bildungsinstituten, Politik und Kultur
- auf leitende Funktionen von Frauen in den Bereichen
 - SeniorInnen
 - Treffpunkt Alleinerziehender
 - Hospizverein
 - EFL und Esperanza
 - Grundschule
 - Realschule
 - Gymnasium
 - Aktion Gemeinsinn
 - Politik
 - 1. Bürgermeisterin
 - Max-Ernst-Gesellschaft

Wir bedauern

- die fehlende Vernetzung im Betreuungsbereich (Schulen, SeniorInnen)
- fehlende finanzielle Unterstützung im Betreuungsbereich
- fehlende Kapazitäten in Honorar- und Planstellen, um dem wachsenden Bedarf gerecht zu werden
- eine unzulängliche sächliche Ausstattung an Schulen
- infolge vorgerückten Alters `kürzer tretenA zu müssen
- Abwesenheit kirchlicher Vertreter bei dieser Veranstaltung (Anmerkung des Schriftführers: *katholische und evangelische Kirche*)

Tisch 4

Wir sind stolz

- auf die guten Erfolge im Hinblick auf die Außenwirkung
- auf gute Aktionen
- gestiegenes Bewusstsein im Hinblick auf Ökologie und Soziales

Wir bedauern

- fehlende Kooperationen und mangelnde Vernetzung

- jüngere und neue Leute nicht gewinnen zu können
- Diskrepanz zwischen persönlicher Einsicht und persönlichen Handelns

Tisch 5

Wir sind stolz

- auf die Mitwirkung und das Interesse an der städtischen Entwicklung
- dass die Stadt die Idee eines multikulturellen Festes aufgegriffen und erweitert hat
- auf die Mitwirkung im interkulturellen und ökumenischen Dialog
- auf die Arbeit mit ausländischen Jugendlichen hinsichtlich der Ausbildung
- auf die Förderung der Integration von Menschen mit Behinderung

Wir bedauern

- die mangelnde Eigeninitiative (z.B. Anlaufstelle für Mütter in Form eines `Schwarzen Brettes' am Wikingerschiff)
- dass man nicht mehr machen kann
- die persönlichen Grenzen

Tisch 6

Wir sind stolz

- auf das Leistungsspektrum des Krankenhauses (Ausbau zum Gesundheitszentrum)
- auf die Angebotsweiterung des Einzelhandels hinsichtlich Sortiment und Öffnungszeiten (des einzelnen Betriebes)
- auf Umstrukturierung des Waldes von Pilotgehölzen aus der Rekultivierung (Pappeln usw.) in Dauerwald (Eichen, Buchen usw.)
- Verbesserung des gastronomischen Angebotes in der Altstadt
- auf die bürgerInnenfreundliche Verwaltung des Zweckverbandes Kottenforst-Ville
- auf die Attraktivitätssteigerung des Angebotes `Brühler Schlösser'
- auf die Entzerrung der Phantasialandsaison und die Verlagerung des Individualverkehrs auf den ÖPNV (Kombi-Ticket)

Wir bedauern

- die derzeitige Gesetzeslage, die oftmals die unternehmerische Aktivität zu weiteren Verbesserungen bremst
- Kommunikationsdefizite, fehlende Vernetzung und mangelnde Akzeptanz der unterschiedlichen Interessengruppen

Tisch 7

Wir sind stolz

- auf die Leistungen des IHK-Wirtschaftsgremiums
- auf die Ansiedlung, und den Erhalt von Arbeitsplätzen (Eisenwerk, Renault-Nissan, Stadtwerke)
- auf die Ansiedlung von Nissan
- auf den Weiterbildungsstandort Brühl
- auf die Stadtwerke als einziger städtischer Energieversorger im Erftkreis
- auf das Sponsoring von Kultur und Sport durch die ansässige Wirtschaft (Renault, Kreissparkasse)

Wir bedauern

- die begrenzte Kooperation zwischen Stadt und Wirtschaft
- das Fehlen eines Stadtmarketings
- die mangelnde Einigkeit der Brühler UnternehmerInnen zur Unterstützung der Stadtentwicklung
- die mangelnde Öffentlichkeitsarbeit des Eisenwerks und anderer Unternehmen für Brühl

Tisch 8

Wir sind stolz

- auf 4 Museen in Brühl
- auf ein großes Kulturangebot
- auf die Erhaltung und Pflege historischer Bausubstanz in der Stadt

Wir bedauern

- die Bausünden der 70er Jahre (z.B. Kaufhof)
- das geringe Engagement anderer

- die geringe Resonanz unserer ehrenamtlichen Arbeit in der Bevölkerung
- die begrenzten Möglichkeiten zur Koordination von Beruf, Ehrenamt und Privatleben

Reflexion der Präsentationen im Plenum

- Es wird als angenehm empfunden, dass in der Stadt wesentlich mehr Aktivitäten herrschen als bisher wahrgenommen wurden.
- Festgestellt wurde, dass nahezu alle Bereiche über Kommunikations- und Informationsdefizite klagen.
- Das Bedauern über eine persönliche `FehlleistungA ist in dieser Phase von den TeilnehmerInnen nicht deutlich herausgearbeitet worden.
- Es ist teilweise der Eindruck entstanden, als sei eine Wunschliste erarbeitet worden.
- Auf das Bedauern mangelnder Präsenz der Kirchen wird geantwortet, dass eine Vertreterin der griechisch-orthodoxen Gemeinde anwesend sei.

4. Die Zukunft entwerfen: Brühl im Jahre 2021

Tisch 1

Der Zukunftsentwurf befasst sich mit den Themen

- Werte
- Soziales
- Umwelt und Gesundheit
- Kultur und Bildung
- Wirtschaft und Politik

Werte:

Brühl ist eine überschaubare, lebendige Mittelstadt mit kulturellen Angeboten in Großstadtnähe. Die Menschen sind bescheiden und tolerant. Die Integration aller Menschen in das gesellschaftliche Leben ist den BürgerInnen Brühls gelungen. Die BrühlerInnen sind lernfähig und flexibel. Konflikte werden friedlich ausgetragen.

Soziales:

In Brühl herrscht Vollbeschäftigung. Zur Senkung der Arbeitslosigkeit haben ein konsequent betriebenes Job-Sharing und eine erfolgreiche Kooperation aller Unternehmen mit den Schulen im Rahmen der Berufsberatung beigetragen. Die Menschen leben nicht in der Anonymität sondern in einem für jedermann offenen Miteinander. Die Menschen ohne deutschen Pass haben in Brühl ein Zuhause gefunden. In den Brühler Geschäften werden fair gehandelte Produkte verkauft. Die BürgerInnen unterhalten eine Projektpartnerschaft mit Ländern des Südens.

Umwelt und Gesundheit:

Das Stadtbild ist geprägt von einer intakten und sauberen Umwelt mit viel Grün und Spielräumen für Kinder. Die Innenstadt ist autofrei. Die Mobilität des einzelnen wird durch einen erdgasbetriebenen Shuttlebus gewährleistet. Ein neues Abfallkonzept wurde erarbeitet und erfolgreich umgesetzt (Vermeidung, Verwertung, Beseitigung). In Brühl wird auf die Nutzung regenerativer Energien und beim Bauen auf die Verwendung nachwachsender Rohstoffe gesetzt. Die Wasserqualität ist hoch. Brühl verfügt über ein gut funktionierendes Gesundheitssystem, das sich u.a. durch eine intensive regionale Vernetzung des Gesundheitswesens auszeichnet. Dadurch konnte einerseits der Standort des Krankenhauses sichergestellt und andererseits den Menschen eine gute Pflege angeboten werden.

Kultur und Bildung:

Brühl verfügt über genügend und gut ausgestattete Schulen, an denen ausreichend Lehrer beschäftigt sind. Das Bildungsangebot umfasst auch außerschulische Aktivitäten. Die Teilnahme am Angebot der Kunst- und Musikschule kann sich jedermann leisten. Das neue Max-Ernst-Museum ist eine Attraktion und Bereicherung für die Stadt. Das kulturelle Angebot in der Region ist miteinander vernetzt. Schloss Augustsburg ist fester Bestandteil im kulturellen Leben. Brühl verfügt über genügend Sportstätten und Sportmöglichkeiten.

Wirtschaft und Politik:

Der Kernbereich der attraktiven und belebten Innenstadt ist erweitert und reicht nun vom Bundesbahnhof bis zur KBE. Der Franziskanerhof und das Gieslergelände sind neu mit vielen Wohn-, Dienstleistungs- und Erlebnisflächen gestaltet. Brühl ist Haltestelle für Intercity-Züge.

Im Rat der Stadt Brühl sind alle Nationen vertreten. Die Parteipolitik wurde zugunsten von Sach- und Themengruppierungen aufgegeben. In Brühl wurden Dienstleistungszentren und Begegnungsstätten geschaffen, die unter Beteiligung von ehrenamtlichen Organisationen betrieben werden.

Tisch 2

Dieser Zukunftsentwurf enthält Vorstellungen zu folgenden Themen:

- Kulturstadt
- attraktive Dienstleistungsstadt
- neues Verkehrskonzept
- Einkaufsstadt
- Arbeitsmarkt

Kulturstadt:

Brühl besitzt 500 Baudenkmäler. Damit wurde im Vergleich zum Jahr 2001 eine Verdopplung erreicht. Die kurfürstliche Hubertusburg auf dem Belvedere wurde ebenso rekonstruiert wie die alten Wohnhäuser am Markt, auf der Köln- und Uhlstraße. Brühl gilt als heimliche Hauptstadt des Denkmalschutzes im Erftkreis. Die Kulturstadt Brühl verfügt über einen Max-Ernst-Erlebnisraum, Museen, eine Kunst- und Musikschule sowie über die Schlösser und ein Kino.

Auf dem Gieslergelände ist auf einer Fläche von 50.000qm mit dem Giesler Carré ein Kulturpalast für Veranstaltungen und ein Service-Center zur Zusammenführung der Generationen und ein Forum für geistige Patenschaften entstanden.

Dienstleistungsstadt:

In Brühl wurde eine Round-Table-Konferenz ` Soziale DiensteA gegründet. Dieser gelang es u.a., ein neues Gesundheitszentrum und neue Wohnformen zu schaffen. Dazu zählen Wohngemeinschaften in Mehrgenerationenhäusern mit Begegnungsräumen in den Wohneinheiten.

Außerdem wurde ein Partnerschaftshaus und eine Begegnungsstätte für Jung und Alt mit einem Handwerkerzentrum, Salon-Café und einem Internet-Café errichtet. Eine Disco und ein Jugendzentrum zählen ebenfalls zum neuen Dienstleistungsangebot.

Neues Verkehrskonzept:

Das neue Verkehrskonzept beinhaltet den Ausbau von Kreisverkehren, den Bau einer Umgehungsstraße, eine autofreie Innenstadt, die Führung der Linie 18 als U-Bahn und die Schaffung von unterirdischen Parkgaragen

Einkaufsstadt:

Auf dem Gieslergelände ist das Giesler-Carré entstanden. Dort ist ein vielfältiger Einzelhandel untergebracht. Der Handel profiliert sich durch seine Spezialgeschäfte. Weitere positive Impulse erhält der Standort durch Märkte und Veranstaltungen, die niveauvoll und mit einem eigenen Erscheinungsbild ausgestaltet sind. Die Bausünde ` KaufhofA wurde korrigiert. Sie ist einem täglichen Markt mit Lebensmitteln und Produkten aus ökologischem Anbau gewichen.

Arbeitsmarkt:

Die Arbeitslosigkeit ist auf unter 3% zurückgegangen. Gründe für diese Entwicklung sind:

- Nutzung der beschäftigungslosen Zeiten für berufliche Weiterbildung
- Nutzung der Zeit zwischen Kündigung und Ausscheiden für die Arbeitsplatzsuche
- Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz älterer ArbeitnehmerInnen
- Schaffung von Arbeitsplätzen für leistungsgeminderte Menschen
- Verantwortung der UnternehmerInnen für die Eingliederung von Jugendlichen
- Teilzeit und Job-Sharing-Angebote für Eltern

Tisch 3

Im Zukunftsentwurf werden der Einkaufs-, Wohn- und Erlebnisraum Brühl, die Universitätsstadt Brühl und die Kooperation von Schulen und Unternehmen in Brühl beschrieben.

Einkaufs- Wohn- und Erlebnisraum Brühl:

Der Franziskanerhof und das Gieslergelände, das neue Brühl-Carré, wurden neu bebaut und gestaltet. Auf dem ehemaligen Gieslergelände entstanden ergänzende Angebote des Einzelhandels für die Zielgruppe Jugendliche und Junggebliebene. Zeitgleich wurde die Fußgängerzone ausgedehnt. Der Janshof und der Belvedere wurde ebenfalls zu einem neuen Einkaufs-, Wohn- und Erlebnisraum ausgestaltet. Abgerundet wird die Gesamtentwicklung der Innenstadt vom neuen Verkehrs- und Parkraumkonzept. Dieses beinhaltet eine autofreie Innenstadt, einem Stadtshuttle mit einem verbesserten Haltestellennetz und einem Parkleitsystem. Der Ost-West-Boulevard hat eine Verbindung zentraler Wege und Plätze geschaffen.

Universitätsstadt Brühl:

Die Europäische Fachhochschule beherbergt 2000 Studenten. Durch die Entwicklung zur Universitätsstadt konnte das Durchschnittsalter der Bevölkerung auf 30 Jahre gesenkt werden. Durch eine gute Bildungspolitik konnte erreicht werden, dass 1/3 aller Ratsmitglieder Jugendliche sind. In Laufe der Jahre haben sich zahlreiche Studentenkneipen und Szenegeschäfte in Brühl etabliert, die sich einer großen Akzeptanz bei den Jugendlichen erfreuen und die auf Dauer dazu beitragen haben, den wirtschaftlichen Aufschwung in Brühl zu sichern. Die neu entstanden Studentenwohnheime tragen ebenfalls zu dieser Entwicklung bei. Brühl ist Austragungsort der europäischen Universitätsmeisterschaften.

Tisch 4

Der Zukunftsentwurf befasst sich mit der verbesserten Lebenssituation aller Generationen. Es ist gelungen, für SeniorInnen ein zentrumsnahes Wohnen und eine zentrale Versorgung des täglichen Bedarfs (Einkaufs-Center) zu schaffen. Die Innenstadt ist autofrei. Ausreichender Parkraum wurde unterirdisch angelegt. Die Innenstadt ist vom Cityrand mit einem Shuttlebus bequem erreichbar. Die

Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ist kostenlos. Alle Verkehrsmittel werden mit umweltfreundlichen Kraftstoffen betrieben. Die Fußgängerzone verfügt mittlerweile über einen Belag ohne Stolperfallen. Belvedere, Janshof und das Giesler-gelände sind bebaut. Dadurch sind neue Wohn- Einkaufs- und Freizeitflächen entstanden. Kleine, individuelle Geschäfte, die weitere Begrünung und Entsiegelung der Innenstadt sowie die Schaffung von wettergeschützten Innenhöfen als Begegnungsraum prägen das Stadtbild in Brühl.

In der Stadt sind naturnahe Spielflächen und **B**möglichkeiten in ausreichendem Maß vorhanden. Das Zusammenleben der Generationen ist selbstverständlich geworden. Durch neue Wohnformen (Zusammenleben mehrerer Generationen) und das Zusammenführen von Wohnen und Arbeiten ergeben sich zu Arbeits- oder zu Einkaufszeiten weitere Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. SeniorInnen sind MentorInnen für Jugendliche (Berufsberatung, Hausaufgabenhilfe). In der Innenstadt ist ein Begegnungszentrum geschaffen worden. Alle Stadtteile sind durch eine Schwebbahn miteinander verbunden.

Tisch 5

In diesem Zukunftsentwurf werden Wohnen, Arbeiten, Leben und Erleben in den Mittelpunkt gestellt.

Die Innenstadt ist als offener Max-Ernst-Erlebnisraum mit Skulpturen und Sitzgruppen im Grünen sowie als Sinnesparcours für Kinder gestaltet. Die Altstadt beherbergt ein lauschig attraktives Angebot der Gastroszene. Die Wohnbebauung in der Stadt ist aufgelockert. Vorhandene versiegelte Plätze wurden renaturiert, wodurch sie neu belebt sind. Der kleingliedrige Einzelhandel ist gekennzeichnet von einem ausgewogenen Branchenmix. Ein Bestell- und Lieferservice des Handels und ein modernes, innenstadtnahes Hoch- und Tiefgaragenangebot entlasten den innerstädtischen Individualverkehr. Der innerstädtische Personenverkehr wird mittels eines ständigen Ringshuttles betrieben, der das alte Busliniensystem mit festen Fahrplänen und Fahrstrecken abgelöst hat.

Im Bürgerhaus, dem ehemaligen Rathaus, ist ein Dienstleistungszentrum entstanden. Zum Angebot dieses Zentrums zählen Ticketverkauf, Babysitter-Vermittlung, Bücherei und Media-Center, Information über das Kulturangebot, Verbraucherberatung, Begegnungscafé und die Vermittlung von ehrenamtlich Tätigen. Das Marienhospital hat sich zu einem Gesundheits- und Wellnesszentrum entwickelt.

Durch die Tieflegung der Stadtbahn und dem Bau einer Entlastungsstrasse konnten weitere Grünflächen angelegt und eine Auflockerung der Bebauung erreicht werden. Die Museenlandschaft wurde ausgebaut. Aus der Kunst- und Musikschule ist das neue Kreativzentrum entstanden. Mit der Brühl-Arena hat die Stadt ein neues Stadion erhalten. Zur Verbesserung des Bildungswesens haben alle Bildungseinrichtungen und **B** Träger mit ArbeitgeberInnen und Verwaltungen Kooperationsverträge abgeschlossen. In diese

Kooperationen sind die SeniorInnen (Wirtschaftsenioren) eingebunden.

Tisch 6

Nach diesem Zukunftsentwurf hat sich die Lebenssituation in Brühl wie folgt verändert:

Brühl ist eine Stadt, in der man sich einfach wohl fühlt. Vor kurzem ist Brühl zur ausländerfreundlichsten Stadt Deutschlands gewählt worden. Auf dem ehe-maligen Brauereigelände ist der Giesler-Park mit einem zentralen Einkaufszentrum und zahlreichen Freizeitmöglichkeiten neu entstanden. Brühl verfügt inzwischen über ein Mobilitätsangebot, das den Bedürfnissen aller Bevölkerungsgruppen in allen Altersklassen entspricht. Alle öffentlichen Verkehrsmittel sind behinderten- und kinderwagengerecht. Discoeigene Shuttledienste befördern Jugendliche in den Abendstunden nach Hause. Darüber hinaus wurden moderne und intelligente Verkehrsführungen erarbeitet und verwirklicht. Ampeln wurden durch sinnvolle und verständliche Kreisverkehrslösungen ersetzt. Zentrale Parkplätze am neuen Giesler-Park mit regelmäßig verkehrenden Shuttles haben den Innenstadtverkehr entlastet. Mehr Bäume mit Bänken sowie eine verstärkte Begrünung des gesamten Stadtgebietes kennzeichnen das heutige urbane Leben. Die neue Straßenreinigung mittels Roboter und moderne öffentliche Toilettenanlagen in ausreichender Anzahl sorgen für eine stets saubere und einladende Stadt. Jugendliche werden bei der Gestaltung des persönlichen Lebensumfeldes stärker eingebunden. SeniorInnen leben in einem eigenen Zentrum mit einem umfassenden Betreuungsangebot zu erschwinglichen Preisen, ohne jedoch vom sonstigen gesellschaftlichen Miteinander ausgeschlossen zu sein.

Im alten `Sassegebäude` ist das Kinderlandcafé `KiLaCa` mit Wickel- und Stillräumen, Spielflächen und einem gastronomischen Betrieb entstanden. Der Kiddy-Stopp auf der Bleiche wurde vergrößert und ist im ehemaligen Aktionsmarkt des Kaufhofs untergebracht. Dort werden Kinder von SeniorInnen betreut. Der Kiddy-Stopp ist täglich geöffnet. Reiseangebote, wie `Max & mehr` haben Brühl in der ganzen Welt als Reiseziel mit vielfältigem und hervorragendem Kulturangebot bekannt gemacht. Am brühl-info wurde eine Touch-Screen-Säule installiert, an der alle wissenswerten Informationen in mehreren Sprachen abgerufen werden können. Ein vielfältiger und perfekter Branchenmix kennzeichnen den städtischen Handel. Ein Kulturzentrum ist an der Kunst- und Musikschule angebunden. Das Jugendstilcafé auf dem Markt mit Kulturprogramm und Internetcafé ist Kommunikationsforum und Treffpunkt für Jung und Alt. Das neue Beratungszentrum ist Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Paare und Familien zur Lösung von Konflikten. Die Freiwilligenbörse hat zur Stärkung des Ehrenamts beigetragen und wird von allen BürgerInnen aktiv genutzt. Dank der neuen und großartigen Sportanlagen konnte Brühl kürzlich seinen ersten Olympiasieger feiern.

Tisch 7

Nach diesem Zukunftsentwurf entwickelt sich die Stadt wie folgt:

Nach der Zukunftskonferenz 2001 wurde die Clemens-August-Universität im Schloss eingerichtet. Dort werden zahlreiche Studiengänge, insbesondere für SeniorInnen angeboten. In Pingsdorf ist ein Kurzentrum entstanden. Der Balthasar-Neumann-Platz wurde begrünt. Von dort bis zum Schloß erstreckt sich ein neues Handelszentrum mit zahlreichen Geschäften in einem ausgewogenen Branchenmix. Die gewerbliche Wirtschaft und die Stadt haben einen Arbeitskreis gebildet, der neue Akzente im Brühler Wirtschaftsleben sowie Kultur- und Freizeitangebot setzt. Zu seinen Erfolgen zählt u. a. das Arbeitsplatzsicherungsprogramm für die Brühler Bevölkerung, die Arbeitszeitreduzierung auf 15 Stunden / Woche und das Umweltschutzprogramm, das von der UNO prämiert wurde. Das Eisenwerk, die Stadtwerke und Renault haben eine Kooperation geschlossen, um den Zukunftsmarkt der Brennstoffzellen zu entwickeln. Vor wenigen Jahren entstand mit der Brühl-Arena das lang ersehnte neue Stadion für den SC Renault Brühl. Der neue Transrapid dient als Verbindung wichtiger Knotenpunkte in der Stadt zwischen Phantasialand, Brühl-Arena und Universität. Der gute Kurs der Brühl-Aktie trägt in erheblichem Maße zum Wohlstand der Stadt bei.

Tisch 8

Nach diesem Zukunftsentwurf ist Brühl eine moderne und familienfreundliche Stadt.

Eckpfeiler der jüngeren Stadtentwicklung sind die Errichtung des Max-Ernst-Museums, des Bürgerzentrums `Belvedere' und des U-Bahnhofes Brühl-Nord sowie die Neuanlagen auf dem Franziskanerhof und Giesler-Gelände.

Durch die Anlegung der U-Bahn konnte ein Grüngürtel als Freizeitgelände und Waldkindergarten geschaffen werden. Gleichzeitig konnte erreicht werden, dass der ÖPNV im 10-Minutentakt verkehrt. Im Max-Ernst-Museum, das wie alle öffentlichen Gebäude über eine behindertengerechte Ausstattung verfügt, werden Kreativkurse angeboten. Das Bürgerzentrum ist als Begegnungsstätte für Jung und Alt konzipiert, in dem ein Hotel, ein Seniorentreff und Internetcafé, Werkstätten und Spielzimmer untergebracht sind. Unter dem Belvedere wurde eine Tiefgarage angelegt.

Der Franziskanerhof verfügt über Einrichtungen wie Eine-Welt-Läden, Partnerschaftswohnungen, und Spielplätze im Innenhof. Der überirdische Parkraum wurde durch eine Tiefgarage ersetzt.

Auf dem Giesler-Gelände ist ein Einkaufszentrum, ein Jugendtreff / Disco und ein neues Kino entstanden. Die Fußgängerzone zeichnet sich durch einen exzellenten Branchenmix aus. In jedem Stadtteil wurde ein kleiner Jugendtreff eingerichtet.

5. Gemeinsame Ziele

Auf die nachstehenden 25 Ziele haben sich alle TeilnehmernInnen der Zukunftskonferenz einvernehmlich verständigt:

1. Erhalt und Ausbau der Kulturstadt Brühl
2. Max-Ernst-Erlebnisraum
3. Sicherung der Kunst- und Musikschule in Brühl
4. Denkmalschutz
5. Bebauung / Nutzung Gieslergelände
6. Geschäftsvielfalt
7. Neues Verkehrs- und Parkraumkonzept
8. Attraktivität des ÖPNV steigern, behindertengerechter
9. Förderung des Arbeitsmarktes
10. Dienstleistungszentrum
11. Gesundheitszentrum
12. Bürgerzentrum
13. Integration von Menschen mit Behinderung
14. Kindgerechte Stadt
15. Jugendtreffs in allen Stadtteilen
16. Veranstaltungen für die Jugend
17. stärkere Integration von Ausländern
18. Intensivierung internationaler Partnerschaften
19. Partnerschaftskreis
20. Engagement für die Eine Welt
21. Ehrenamtsbörse
22. Natur in der Stadt

23. Förderung regenerativer Energien

24. Baumpatenschaften

25. Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen

Die Reihenfolge der 25 Ziele bedeutet keine Prioritätensetzung. Wenige offene Fragen wurden zur weiteren Bearbeitung in die Arbeitsgruppen mitgenommen und sind in die Maßnahmenkataloge eingeflossen.

6. Maßnahmenplanung

Zu nachstehenden Zielen meldeten sich freiwillige Projektleiter, die mit einer Freiwilligengruppe einen vorläufigen Maßnahmenplan entwickelten.

Maßnahmenplanung Zukunftskonferenz

Zu den Zielen, die zum Teil thematisch zusammengefasst wurden, bildeten sich Arbeitsgruppen. Die einzelnen Gruppen haben einen ersten Maßnahmenplan erstellt:

1. Arbeitskreis Förderung der Kultur

Mitglieder: **Renate Schönhütte**
Tanja Krause
Dr. Frank Hübner

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Vortrag	Dr. Hübner	Dr. Hübner	18.11.2001
Kontaktaufnahme mit kulturellen Gruppen anderer Städte	Arbeitskreis	Arbeitskreis	bis 30.11.2001
Vernetzung der Gruppen	Arbeitskreis	Arbeitskreis	ab 2002
nächstes Treffen der Arbeitsgruppe	Arbeitskreis	Arbeitskreis	14.12.2001
Treffen mit kulturellen Gruppen anderer Städte	Arbeitskreis	Arbeitskreis	Januar 2002
gemeinsame Veranstaltungen	Arbeitskreis, Kulturdezernentin, Veranstalter Kulturveranstaltungen	Arbeitskreis, Kulturdezernentin	ab 2002
Entwicklung einer Eigendynamik des Kulturlebens	Arbeitskreis, Kulturdezernentin, Veranstalter Kulturveranstaltungen	Arbeitskreis	ab 2002

externes Konzept für eine Kunst- u. Musikschule	Arbeitskreis, Veranstalter für Kulturveranstaltungen	Arbeitskreis	ab 2002
--	---	--------------	---------

2. Arbeitskreis Denkmalschutz

Mitglieder: **Dr. Elisabeth Hackstein**
Günter Krüger

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Bewahrung alter Bausubstanz u. Denkmäler bei Neubauten	Stadt Brühl (UDB), EigentümerInnen	Arbeitskreis	ab sofort
Einleitung Unterschutzstellung Villa Camphausen, Kaiserstr. 1	Stadt Brühl (UDB)	Dr. Hackstein	bis 02/2002
Farbkonzept für die Häuser am Markt	Günter Krüger, Stadt Brühl (UDB)	Günter Krüger	bis 11/2002
Rekonstruktion der ursprünglichen Bebauung von Markt, Kölnstr., Uhlstr.	EigentümerInnen, Stadt Brühl (UDB), Günter Krüger	Dr. Hackstein, Günter Krüger	bis 2011
Verdoppelung der denkmalgeschützten Häuser auf 500	Stadt Brühl (UDB)		bis 2021

3. Arbeitskreis Arbeitsplätze ansiedeln und erhalten

Mitglieder: **Hans Schöller**
Rüdiger Booz
Johannes Bortlitz-Dickhoff
Michael Kost
Bernhard Keppeler

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Gesprächsrunde bilden	Verbände (IHK, Wepag) gr. Arbeitgeber/Unternehm. Arbeitsamt Stadt Brühl (Verwaltung) Stadt Brühl (Politik) Wirtschaftsförderung	Bürgermeister Arbeitskreis	3 Monate
Entwicklung Standortprofil Standortanalyse Entwicklung von		Bürgermeister Arbeitskreis	1 Jahr

Szenarien/Profilen:

- Tourismus
- Industrie
- Gewerbe
- Dienstleistung
- Logistik
- Bildungseinrichtung

Umsetzungsplan			11/ 2002
Ausbildungsplätze			Sommer 2003
Bildung Gesprächsgruppe `Wirtschaftsstandort Brühl	IHK, Wirtschaftsgremium, Wepag, Arbeitsamt, Rat, Verwaltung, Wirtschafts-förderung		
Positionierung von Brühl als:		Arbeitskreis	ab sofort
- Wirtschaftsstandort			
- Tourismus			
- Gewerbe			
- Dienstleistung			
- Industrie			
- Logistik			
- Bildungseinrichtung			
Betriebsansiedlungen fördern von neuen Betrieben		Arbeitskreis	
Sicherstellung der Verkehrs- Infrastruktur	Stadt Brühl		
- Bahnanbindung/Bahnhof			
- AB-Anbindung/Zubringer			
Flächenmanagement	Stadt Brühl		

4. Arbeitskreis Neues Verkehrs - und Parkraumkonzept / ÖPNV attraktiv und behindertengerecht

Mitglieder:	Bruno Küpper	Wolfgang Eckert
	Ulrich Frank	Klaus Freytag
	Dieter Gerhards	Millad Ghassemi
	Daniel Lublinski	Paul Müller
	Heinz Wichterich	Hans-Georg Wilhelm

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Parkleitsystem um Anzahl und Ortsbezeichnung erweitern (Bsp: P 1-125-Rathaus)	Stadt Brühl (FB Ordnung)	Arbeitskreis	in 2002
Ersatz Beschilderung	Stadt Brühl (FB Ordnung und	Arbeitskreis	bis Ende 2002

Protokoll der Zukunftskonferenz vom 16. B 18. November 2001 in Brühl

Parkleitsystem durch elektrisches Parkleitsystem mit Anzeige freier Plätze	Tiefbau)		
ÖPNV-Haltestellen mit ebenerdigen Zugang, Sitzgelegenheiten und Wetterschutz ausstatten	Stadt Brühl (FB Tiefbau), priv. Investoren, Stadtwerke	Arbeitskreis	bis Ende 2002
<u>ÖPNV-Angebot optimieren:</u> Buslinie Bhf Kierberg - Bhf Brühl über Mitte, vgl. 1,	Stadtwerke, Stadt Brühl (Politik u. Verwaltung)	Arbeitskreis	bis Ende 2002
ÖPNV-Angebot Bedarf anpassen: Zusatzbahnen für L 18 u. zusätzliche ` Schulbusse morgens und mittags	Verkehrsträger, Stadt Brühl (Politik u. Verwaltung)	Arbeitskreis	bis Ende 2002
<u>Optimierung Stadtbus:</u> Shuttledienst, moderner Busse, bedarfsgerechte Taktfrequenz, neue Linien unter Einbez. Fußgängerzone	Stadt Brühl (Politik und Verwaltung), Stadtwerke	Arbeitskreis	bis 2021
Kreisel statt Ampeln an allen großen Kreuzungen	Stadt Brühl, Erftkreisreis, Land NRW	Arbeitskreis	bis 2021
Ost-West-Boulevard (BNP B Schloß), Wegfall Tunnel BNP/ Carl-Schurz-Str.	Stadt Brühl	Arbeitskreis	bis 2021
Bei Nutzungsänderungen Janshof, Belvedere, Franziskanerhof Ersatz für wegfallende Parkplätze schaffen durch Parkhäuser u. Tiefgaragen am Ortsrand	Stadt Brühl	Arbeitskreis	bis 2021

5. Arbeitskreis Dienstleistung

Mitglieder:	Dr. Johannes Gügen	Karin Franssen
	Maria Weiler	Berit Zerche
	Margret Zimpel	Klaus-Jürgen Eggert
	Heinz-Willi Limbach	Hans-Joachim Wolf

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Kooperation aller Dienstleister zur Bündelung aller Dienstleistungen: -Verwaltungsvorgänge -Ehrenamtsbörse	Stadt Brühl, Arbeitskreis	Arbeitskreis	kurzfristig

- Bürgerberatung über städtische Angebote
- medizinische u. alternativ-medizinische u. pflegerische Leistungen
- Bildungsberatung mit Arbeitsamt
- Angebot von EFL-Beratung, Hospiz, Treffpunkt Alleinerziehender, DKSB, SKF Betreuungen, Verbraucherberatung, AWO

Ausweitung der Bürgerberatung zum Dienstleistungszentrum	Stadt Brühl , Arbeitskreis, Dienstleister	Arbeitskreis	mittelfristig
Vervollständigung und Aktualisierung vorhandener Angebote			
Einrichtung als Anlaufstelle für BürgerInnen mit fachlich kompetenter Beratung über alle Dienstleistungsangebote (auch im soziale, medizinische und beraterischen Kontext)			langfristig

6. Arbeitskreis kindgerechte Stadt

Mitglieder: Heidi Bär-Heinz
Elke Goletz
Ulla Hölkemann

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Betreuungsangebot von Kindern < 3 Jahre erweitern	Stadt Brühl, Eigeninitiative	Elke Goletz	ab 2002
-Krippen -Hortplätze			
Kiddy-Stopp verändern	Stadt Brühl, GLB, Eigeninitiative	Arbeitskreis	ab 2002
- zentrale Anlaufstelle für Eltern u. Kinder	(über Kiddy-Stopp)		
- Mikrowelle, Wickelraum			
- schwarzes Brett			
- Toilette			
- Sitzmöglichkeiten			
Einfluss auf kind- und	Stadt Brühl, Kinder/ Jugendliche,	Heidi Bär-Heinz	ab 2002

Protokoll der Zukunftskonferenz vom 16. B 18. November 2001 in Brühl

behindertengerechte Stadt	Eltern		
- Spielräume			
- beispielbare Freiräume			
Sinneserfahrung stärken	Stadt Brühl, AG Tagesbetreuung	Ulla Hölkemann	ab 2001
z.B. Waldkindergarten, Waldorf, Montessori	Mutter u. Kind (zu gründen)		
Mobilität der Kinder /Mütter / Eltern			
- Busse/Bahnen kinder- wagengerecht			
- Fahrzeiten dem Bedarf anpassen			
- Radfahren			
Kiddy-Stopp in Bürgerzentrum einbinden			bis 2021
Sinnespark im Max-Ernst-Museum	Stadt Brühl (Kultur)		bis 2021
Transparenz in Entscheidungen der Verwaltung	Stadt Brühl		ab 2002
Soziale Absicherung von Kindern u. Jugendlichen			

7. Arbeitskreis Jugend/ Attraktivitätssteigerung Brühls für junge Menschen

Mitglieder: **Lorenz Schmitz**
Steffi Damaschke
Anne Kaldenbach
Martin Grund
Philipp Robens

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	
Neue Angebote in Jugendzentren	Stadt Brühl (FB 50)	Stadt Brühl, Arbeitskreis	ab 2002
-Filme, Kurse, Vorträge			
Bildung			
Dezentrale Jugendtreffs in allen Stadtteilen	Stadt Brühl	Stadt Brühl, Arbeitskreis	
-mit Räumen für Kicker, Billard			
Internet, Gesellschaftsspiele			
Veranstaltungen	Stadt Brühl,	FB 50, Arbeitskreis	ab 2002
-Ab in die Mitte, Sport, Konzerte			
Ansiedlung von Pub	Stadtmarketing	FB 50, Arbeitskreis	
Ansiedlung Modehaus für	Stadtmarketing	FB 50, Arbeitskreis	

Jugendliche (H&M)

8. Arbeitskreis Förderung der Integration ausländischer MitbürgerInnen

Mitglieder: Monika Bätz
 Ioanna Krawarioti
 Ingrid Kruft
 Irene Westphal
 Muhammet Hardal

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Sensibilisierung zum Miteinander			
Deckung des Informationsbedarfs			
Kontakte fördern			Sofort
Verstärkung des Sprachunterrichts			
Multiplikatoren finden			Sofort

9. Arbeitskreis Intensivierung internationaler Partnerschaften

Mitglieder: Ingrid Kruft
 Irene Westphal

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Gründung Partnerschaftsverein	Arbeitskreis	Arbeitskreis	02/2002
Partnerschaftshaus	Stadt Brühl, Aktion Gemeinsinn	Arbeitskreis	

10. Arbeitskreis Engagement für die EINE WELT

Mitglieder: **Anne-Rose Heck**
 Anneliese Bork
 Veronika Volmer

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Überprüfung /Ums etzung Ratsbeschluss `Fairer Kaffee` 1992	Stadt Brühl		Sofort
Partnerschaft `Brühl B Ashaninka- Indianer` -Bürgerantrag -Projektvorstellung im Internet, Ausstellung zum Agenda- Prozess, Eine Weltladen u.a.	terre des hommes, Stadt Brühl (Rat und Verwaltung)	terre des hommes	02/2002
Einbindung der anderen Partnerstädte in das Projekt Verschiedene Aktionen zur langfristigen Unterstützung <u>Ziel:</u> Erhaltung des Regenwaldes zum Wohl der Ashaninka und des Weltklimas	Stadt Brühl, Arbeitskreis	Arbeitskreis	bis 2021 bis 20021

11. Arbeitskreis Natur- und Umweltschutz

Mitglieder: **Dr. Elisabeth Hackstein**
Simone Arndt
Hannelore Hälsig
Dieter Dahmen
Uwe Fandler
Harald Sauer

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Baumpatenschaften	Stadt Brühl, ehrenamtl. Naturschutz, Ortsvereine	Dr. Elisabeth Hackstein	Frühjahr 2002
Entsiegelung Regenwassernutzung Öffentlichkeitsarbeit	Stadt Brühl, Erftkreis, VB, UB, Unternehmen	FB Lokale Agenda, Umweltschutz	ab sofort, dauerhaft
Regenerative Energien	Stadtwerke, VB, ev. Erftkreis, Unternehmen	Stadtwerke, VB	ab sofort, dauerhaft
Ökoprotit, Umweltpaket mit der Wirtschaft, Ausdehnung auf Kreis	Stadt Brühl, Betriebe, Erftkreis	Dr. Elisabeth Hackstein mit Erftkreis/Umwelt- beauftragter	Ende 2002

Protokoll der Zukunftskonferenz vom 16. B 18. November 2001 in Brühl

Waldjugendspiele	FA, UB, Nabu, SDW; NPKV	NPKV, Uwe Fandler	2002 ?
Darstellung der Naherholungsgebiete	Stadt Brühl, FA, NPKV	NPKV, Harald Sauer	2002 ?
Abfallkonzepte in Schulen	Stadt Brühl, Abfallberatung	VZ	2002 ?
Waldkindergarten	Private Trägerschaft		
Freiraumkonzept für Mensch und Natur in Brühl	Stadt Brühl, Politik, gesellschaftliche Gruppen	Stadt Brühl (FB Planung)	langfristig
Hackschnitzelheizwerk in BBS	Erftkreis, Stadt Brühl	Erftkreis, Dr. Elisabeth Hackstein	2004
Förderung von regionalen und ökologischen landwirtschaftlichen Produkten	LWK, VB, UB, Stadt Brühl, Eftkreis, Kreisbauernschaft, örtliche Landwirte	VZ, Agenda, Büro	langfristig
Holz als Baustoff B Bau eines Parkhauses aus Holz	Stadt Brühl, private Bau-herrInnen	Dr. Elisabeth Hackstein, Dieter Dahmen	ab sofort

12. Arbeitskreis Integration von Menschen mit Behinderung

Mitglieder: **Tanja Krause**

Projektbeschreibungen

Was	Wer	Verantwortlich	Wann
Behindertengerechte Stadt (Baumaßnahmen)			

Dieser Arbeitskreis ist nicht zu Stande gekommen.
Die Initiatorin des Arbeitskreises lädt ein, sich anzuschließen.